

2336 Kapitel 1

Spätsommer 1344 Neue Galaktischer Zeitrechnung, Luna-City, Solsystem

»Le-vi-ta-tor! Le-vi-ta-tor!«

Junior Solari hörte das Geschrei bis auf den Korridor. Er bog die Schultern gerade und straffte das Rückgrat, dann öffnete er das Schott zur Mannschaftskabine, obwohl es tausend Orte im Solsystem gab, an denen er lieber gewesen wäre.

»Le-vi-ta-tor! Le-vi-ta-tor!« Der Schlachtruf seiner Fußballmannschaft, intoniert aus zwanzig Kehlen.

Jeder zweite Spieler war noch halb betrunken. Für eine Sekunde hielt Solari seine Ohren zu, der Geruch von Schweiß, Gras und Massagecremes umging ihn wie Schmiere, und ein Ball mit Levitator-Logo flog haarscharf an seiner Stirn vorbei. Ein Becher Wasser war besser gezielt; Solari wischte sich die Tropfen von der Stirn und schüttelte mit Stirnrunzeln das Haar, der Rest lief in seinen Nacken. In der Kabine war der Teufel los. Kein Wunder nach dem Match von gestern, vor ausverkauftem Stadion.

Auf seiner Schulter landete krachend eine Faust: »Was schleichst du wie ein Zombie, Kleiner?«, tönte Toto Ambest, Spitzname Totmacher. »Nur mal zur Erinnerung, wir haben nicht verloren, sondern das war unentschieden gestern. 1:1! Exakt das Ergebnis, das wir brauchten. Wir sind qualifiziert, Junior – *qualifiziert!*«

»Vorsicht, Toto, ich bin am Knie verletzt.«

»Quatsch! Verletzt? 'ne Bagatelle ist das!«

Ambests Schädel, sonst rasiert und spiegelglatt, wirkte zerbeult wie von einer Schlägerei, ein Auge war deutlich sichtbar blau, und die Schramme über der Stirn stammte aus der Nachspielzeit des gestrigen Qualifikationsspiels. Totmacher war Innenverteidiger, der härteste Kämpfer der Mannschaft. Junior Solari dagegen war der Künstler im Mittelfeld, *die Nummer 10*, die von Typen wie Ambest vorzugsweise in die Medo-Station getreten wurde.

»Le-vi-ta-tor! Le-vi-ta-tor!«

Die Stimmung kochte – nur nicht die von Junior Solari. Er hinkte zu dem Sitz mit seinem Namen, ließ sich nieder und rutschte herum, bis er eine Haltung ohne Schmerz fand.

»Le-vi-ta-tor! Le-vi-ta-tor!«

Luna Levitator war das beste Fußball-Team aus den Städten auf dem Mond. Seit vierzig Jahren lebte Levitator von seiner erfolgreichen Tradition, nachdem die Mannschaft mehrfach die Meisterschaft gewonnen hatte – vor dem Abstieg, der danach erfolgt war. Seit dieser Zeit spielte Levitator im Solsystem keine Rolle mehr – so hieß es zumindest bei den Trivid-Sendern.

Und plötzlich standen sie im Turnier der letzten Zweiunddreißig. Levitator spielte in der Endrunde: die Solare Meisterschaft, im Januar 1345 NGZ auf der Erde, unter der Schirmherrschaft von Perry Rhodan in Person.

Solari stellte sich vor, er stünde auf dem Platz, und Perry Rhodan sah ihn spielen. *Törichte Gedanken*. Er träumte wie ein Jugendspieler.

Morg D'Accuzu, ihr Abräumer und Stratege mit der Nummer Sechs, kam mit nassem Schädel aus der Duschkabine. Schulterabwärts war er trocken, und er roch, als habe er die Nacht in einem Faulturm verbracht: »Le-vi-ta-tor, Leute! Mach mal deine Füße frei, Toto, ich will sie küssen!«

»Geh weg! Nicht, solange du nicht fertig geduscht bist.«

»Das ist der Schweiß von gestern, der ist historisch! Sozusagen qualifizierter Schweiß.«

D'Accuzu war so groß wie Toto Ambest, nicht ganz so kräftig, dafür schneller. Eine rothaarige, zottelige Kampfmaschine – die momentan mächtig verkatert aussah –, und der einzige Levitator-Spieler, den der Gegner mehr fürchtete als Toto Ambest.

Mit einem Mal wurde es still im Raum, und Solari wandte seinen Kopf zum Hintereingang:

Ein hagerer Mann mit den Rangabzeichen eines LFT-Majors a.D. trat in die Kabine. Serano Alderfarn hatte eisgraues Haar, eisgraue Augen, und er war dreimal so alt wie jeder Spieler. Alderfarn hatte mit Nordstern Terrania den Titel geholt, bevor er zu Luna-City gewechselt war. Um eine neue Herausforderung zu suchen, hieß es offiziell. Die Presse kannte ihn als *Altes-Eisen-Alderfarn*.

Alderfarn besichtigte kühl die Reihen seiner Leute. So als nehme er an Maschinenblöcken Maß.

»Brillantes Match gestern, Morg.«

»Danke Trainer.«

»Gefeiert?«

»Ein bisschen.«

»Man riecht es.«

Alles grinste, nur nicht Alderfarn, der keineswegs beabsichtigt hatte, einen Witz zu reißen. Wenn es etwas gab, was der Ex-Major nicht besaß, war es Humor.

An Junior Solari blieb der Blick des Trainers länger hängen.

Alderfarn musterte die verkrümmte Haltung, mit der Solari im Sitz hing: »Wieder die alte Verletzung aus dem Venus-Spiel?«

Solari nickte. »Volltreffer aufs Knie. Die Medos haben bis eben das Innenband geflickt. Mikroinvasiv, die Schnitte sind seit einer halben Stunden zugeklebt.«

Alderfarn musterte ihn starr. »Auf dem Platz merken die anderen, wenn einer Angst hat. Sieh dir Männer wie Totmacher oder D'Accuzu an, die spüren das. Du musst schlauer und robuster werden, Junior, sonst nehmen sie dich immer als ersten aufs Korn.«

»Ich trete mich ja nicht selbst.«

»Als Trainer hab' ich auch für dich Verantwortung, dass du heil bleibst. Als Zielscheibe stelle ich keinen auf. Geh schneller in die Zweikämpfe – und nicht zurückziehen. Du lernst das – oder du spielst nächste Saison Zweite Mannschaft.«

Ambest und die anderen lachten, obwohl auch das kein Witz gewesen war. Morg D'Accuzu hatte dabei einen feindseligen Ton, der Junior Solari nicht entging, vermutlich weil Solari das Doppelte verdiente: Levitator hatte ihn vorletztes Jahr als größtes Talent vom Mond eingekauft, und Leute wie D'Accuzu oder Toto Ambest, die das Spiel von hinten machten, spielten für kleines Geld. Besser gesagt, *hatten* für kleines Geld gespielt, denn die Teilnahme an der Solaren Meisterschaft steigerte den Marktwert der Mannschaft. Damit verbunden die Gehälter, wenn alles normal verlief.

Alderfarn klatschte in die Hände. »Bitteschön, Herrschaften, Manöverkritik. Wir hatten ein Qualifikationsspiel gestern, und es gibt eine Menge anzusprechen.« Er hielt einen Block in die Höhe, mit handschriftlichen Notizen in krakeligen Buchstaben, und Junior Solari erkannte eine Fehlerliste von locker sechzig Punkten.

Das Licht in der Kabine erlosch, statt dessen zauberte der Deckenprojektor ein verkleinertes Hologramm der *Schüssel* in den Raum, dem Stadion von Luna City. Es war wieder gestern, 35.000 Zuschauer, und auf dem Feld standen zwei Mannschaften: Levitator ganz in Blau, die Außenseiter von Sonnenlicht Merkur in schimmerndem Gold. Ein lichter Moment, mit dem Solari die Merkur-

Abwehr ins Leere schickte, führte zum 1:0 – was ein komfortables Ergebnis war, denn zum Gruppensieg reichte Unentschieden.

Die Szene des Spiels ereignete sich in Hälfte Zwei, neunundsiebzigste Minute am Mittelkreis: Ein winzig kleiner Junior Solari nahm mit links den Ball auf, stürmte Richtung Strafraum, auf dem Weg zum 2:0, das alles entschieden hätte – als ein Gegenspieler Marke Totmacher von der Seite geflogen kam.

Der winzige Solari zog die Füße hoch. Ein menschlicher Rammbock im Goldtrikot wirbelte seinen Körper durch die Luft.

Trainer Alderfarn froh das Bild ein und zoomte den Ausschnitt: In Solaris vor Schreck geweiteten Augen wurde eine Sekunde das Weiße sichtbar.

»Weichei«, hörte er von hinten eine Stimme zischen, und Solari war sicher, das Schimpfen kam von Morg D'Accuzu.

»Was Morg sagen will«, ergänzte Alderfarn, »ist sachlich richtig. An diesem Punkt hängt das Match. Junior kommt entweder durch und macht das Tor. Oder er hält dagegen, mit der Gefahr, sich zu verletzen. In dem Fall folgt ein Platzverweis für Merkur, und Levitator rettet den Sieg. – Was Junior dann *getan* hat, ist allerdings das Schlechteste: Wir sehen das in der nächsten Szene.«

Solaris Sturz in Zeitlupe endete in einer aufgepflügten Sode Gras. Der Freistoß-Pfiff blieb aus, Merkur eroberte den Ball, und der Gegenstoß gelang in Überzahl, weil Levitator in der Vorwärtsbewegung getroffen wurde.

Postwendend fiel das Tor für das Team vom Merkur. Das 1:1.

Sonnenlicht Merkur rannte plötzlich wie mit Rückenwind, den Sieg vor Augen, der für Luna Levitator das Ende aller Träume bedeutete. Von den Rängen schallte »*Kämpfen, Junior, kämpfen!*« – bis Solaris Auswechslung erfolgte, nach dem dritten verlorenen Duell in Folge. Doch die Abwehr stand: D'Accuzu und Ambest – zu dem Zeitpunkt noch ohne blaues Auge – fegten weit und hoch die Bälle raus, die kamen, und Solari wünschte sich, er hätte noch auf dem Platz gestanden, mit seiner Schnelligkeit und Technik.

Der Schlusspfiff tönte.

Die Mannschaft lag sich in den Armen, weil das Unentschieden bereits reichte, und die Kamera zoomte eine Sekunde auf Solari, der am Spielfeldrand für sich allein saß.

Mit einem Mal erlosch das Hologramm, und das Licht flackerte wieder auf. Alle starrten auf Solari.

»Wenn *der* das größte Talent ist, das wir auf dem Mond haben«, schimpfte D'Accuzu offen, »dann Gute Nacht. In Terrania kommen die großen Mannschaften, da kriegen wir Nordstern oder Asia Delhi vielleicht schon in der Vorrunde. Gegen die sehen wir keinen Stich, wenn wir einen Spieler mit permanenter Formkrise durchschleppen.«

Junior Solari vermerkte, dass keiner widersprach, auch nicht Totmacher, obwohl dieser sein Freund war.

»Wie würdest du denn spielen, Morg?«, fragte Trainer Alderfarn neutral.

»Ohne Nummer Zehn. Mit zwei offensiven Leuten an den Flügeln, die nach hinten arbeiten.«

»Das würde bedeuten, Junior ... »

» ... geht auf die Ersatzbank, Trainer. Stimmt. Den kann man bringen, wenn man führt. Weil er schnell ist und Bälle hält. Aber nicht wenn die Mannschaft kämpfen muss.«

»Ich denke darüber nach.«